

IVCEND

Nº 3 * 1904





Haus dem Lauterthale

R. M. Eichler

So kam's . . .

Meine schöne Mutter ging einmal
 Ueber blühende Wiesen zur Frühlingszeit,
 Rings war es so still und feierlich,
 Und ein Leuchten war über ihrem weißen Kleid,
 Waren auf der Wiese viel Blumen bunt
 Und ein Lächeln war um meiner schönen Mutter Mund.

Es war ein Träumen in Wald und Flur,
 Da trat meine Mutter zu mir hin,
 Und legte mir leise die Hand aufs Haupt —
 Das war, daß ich nur ein Dichter geworden bin.
 Und ringsum war lichte Frühlingszeit,
 Aber ein Leuchten lag auf meiner Mutter weißem Kleid.

Hanns Holzschuher

Der Siebenschläfer

Ein Märchen von August Strindberg

Kapellmeister Kreuzberg war ein Mann, der morgens zu schlafen liebte, sowohl weil er abends im Orchester spielte, wie weil er mehr als ein Glas Bier trank, ehe er heimging und sich niederlegte. Er hatte wohl versucht, früher aufzustehen, aber er fand keinen Sinn darin. Suchte er morgens einen Bekannten auf, so schlief der; wollte er Geld auf die Bank bringen, so war die geschlossen; wollte er sich Noten in der Musikhandlung leihen, so war die nicht offen, und mußte er mit der Straßenbahn fahren, so hatte die noch nicht zu verkehren angefangen; eine Droschke konnte er so früh nicht bekommen, nicht einmal seinen Kapé-Schnupftaback, nichts konnte er so früh ausrichten. Darum war er schließlich dabei geblieben, morgens lange zu schlafen, und er konnte es ja machen, wie er wollte.

Nun liebte er sowohl Sonne wie Blumen und Kinder; aber er durfte nicht auf der Sonnenseite wohnen, seiner feinen Instrumente wegen, denn die behielten in sonnigen Zimmern nicht die Stimmung. Also mietete er zum ersten April eine Wohnung, die nach Norden lag. Das machte er genau aus, denn er trug einen Kompaß an der Uhrkette, und er wußte, wo Abends der große Wagen stand.

Ja; und dann wurde es Frühling, und es wurde so warm, daß es ein wirklicher Segen war, nach Norden zu wohnen. Das Schlafzimmer lag neben dem Saal, und wo er schlief, hielt er es immer durch Persiennen kohl-schwarz, aber im Saal waren keine Persiennen, denn da waren sie nicht nötig.

So wurde es Vorfrühling und grün. Der Kapellmeister hatte im Restaurant „Haselhöhe“ gegessen und getrunken, und schlief darum lange und gut, besonders da das Theater just den Tag geschlossen hatte.

Indessen, er schlief wohl gut, aber es wurde so warm im Zimmer, daß er ein paar Mal erwachte oder sich wach glaubte. Einmal dachte er, die Tapete brenne, aber das konnte der Burgunder sein, den er getrunken hatte; einmal fühlte er etwas Heißes im Gesicht, aber das war sicher der Burgunder; und darum drehte er sich um und schlief wieder ein.

Dann stand er gegen halb zehn auf, kleidete sich an und ging in den Saal hinaus, um sich mit einem Glase Milch zu erfrischen, das immer morgens bereit stand.

Aber es war heute nicht kühl im Saale; es war beinahe warm, zu warm. Und die kalte Milch war nicht kalt; sie war lauwarm, unangenehm lauwarm.

Der Kapellmeister war kein zorniger Mann, aber er liebte in allem Ordnung. Darum klingelte er nach der alten Luise, und da er seine Ausstellungen die ersten fünfzig Male gefügig machte — so sprach er Luise in einem freundlichen, aber etwas bestimmten Tone an, als sie den Kopf in die Thür steckte.

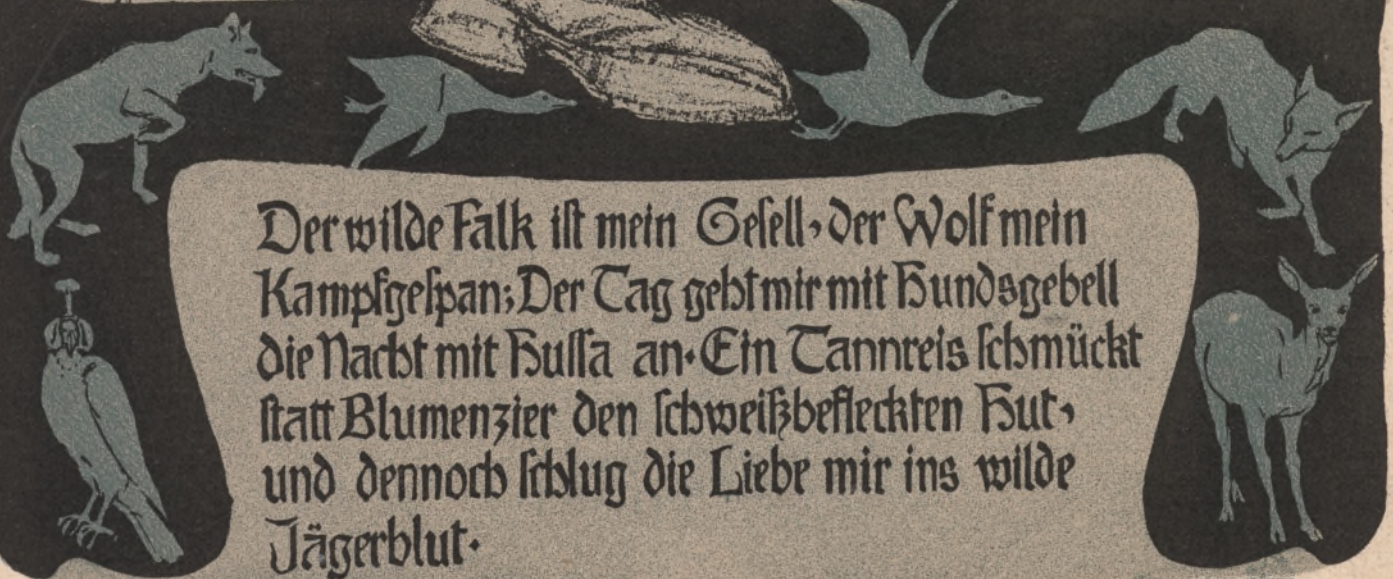
„Luise,“ sagte er, „Du hast mir lauwarme Milch gegeben.“

„Nein, Patron,“ antwortete Luise, „sie war kalt, aber sie hat gestanden und ist warm geworden.“

„Dann hast Du geheizt! Denn es ist warm im Zimmer.“

Nein, Luise hatte nicht geheizt; und Luise zog sich gekränkt in ihre Ecke zurück.

Es mochte mit der Milch hingehen, als aber der Kapellmeister sich im Saale umguckte, wurde er traurig. Er hatte sich nämlich in einer Ecke am Piano einen Hausaltar gebaut, der aus einem kleinen Tisch bestand mit zwei silbernen Leuchtern, dem großen, photographischen Porträt eines jungen Weibes, und einem hohen Champagnerglas mit Goldrand davor. In diesem Glase, seinem Hochzeitsglase — er war jetzt Witwer — pflegte er täglich eine rote Rose stehen zu haben, zur Erinnerung und zum Opfer für die, die einmal die Sonne seines Lebens war. Winter



Der wilde Falk ist mein Gesell, der Wolf mein
Kampfgespan; Der Tag geht mir mit Hundsgebell
die Nacht mit Hulla an. Ein Tannreis schmückt
statt Blumenzier den schweißbefleckten Hut,
und dennoch schlug die Liebe mir ins wilde
Jägerblut.

und Sommer stand eine Rose da, und im Winter reichte sie acht Tage, wenn er nämlich das Stielen ab schnitt und etwas Salz ins Wasser that. Nun hatte er gestern Abend eine ganz frische Rose in's Wasser gelegt, und heute war sie verwelkt, zusammengekrumpft, todt, neigte den Kopf gegen die Brust. Das war ein böses Zeichen. Er wußte wohl, was für ein empfindliches Geschlecht die Blumen waren, und er hatte bemerkt, bei welchen Menschen sie gediehen und bei welchen nicht. Er hatte im Gedächtniß, wie zuweilen, als seine Gattin noch lebte, ihre Rose, die sie immer auf ihrem kleinen Nähtisch haben mußte, nicht gedeihen wollte, sondern ganz unvermuthet welkte. Und er hatte wahrgenommen, daß dieses just dann geschah, wenn es seiner Sonne beliebte, hinter eine Wolke zu gehen, die sich unter einem dumpfen Rollen in Tropfen auflöste. Die Rosen wollten Frieden und liebevolle Worte haben, und duldeten keinen harten Confall. Musik liebten sie, und er spielte zuweilen den Rosen vor, so daß sie sich öffneten und lächelten.

Nun hatte Luise einen harten Sinn, und pflegte vor sich hin zu zanken, wenn sie aufräumte. Und sie hatte Tage der Wuth draußen in der Küche, so daß die Sauce gerann und alles Essen einen Beigeschmack von Unlust bekam, den der Kapellmeister sofort unterscheiden konnte; denn er war selbst ein feines Instrument, das in seiner Seele fühlte, was andere Menschen nicht fühlen.

Er vermuthete sofort, daß Luise die Rose getödtet habe; vielleicht hatte sie das arme Ding ausgezankt, oder das Glas angestoßen, oder die Blume böse angeathmet, die so etwas nicht vertrug. Darum klingelte er wieder, und als Luise den Kopf hereinstreckte, sagte er, nicht unfreundlich, aber etwas bestimmter als das vorige Mal: „Was hast Du mit meiner Rose gemacht, Luise?“

„Nichts! guter Patron.“

„Nichts? Glaubst Du, die Blume stirbt von selbst? Du siehst ja, es fehlt Wasser im Glase! Das hast Du ausgegossen.“

Da Luise unschuldig war, ging sie in die Küche hinaus und weinte, denn es ist ja unangenehm, ungerechter Weise angeklagt zu werden.

Kapellmeister Kreuzberg, der andere nicht weinen sehen konnte, ließ fünf gerade sein, und kaufte abends eine neue Rose, eine recht frische, eine ohne Stahlrösche natürlich, denn das hatte seine Frau nie leiden können.

Und dann ging er und legte sich auf's Ohr und schlief; glaubte freilich, die Tapete brenne, und das Kissen sei heiß, aber schlief wieder ein.

Als er am folgenden Morgen in den Saal hinaustrat, um vorm Hausaltar seine Andacht zu halten — da, o weh! lag die Rose entblättert neben dem Stiel. Er wollte nach der Klingel greifen, aber hielt an, als er das Bild von der, die seine Seele geliebt hatte, am Fuße des Blumen-glases halb zusammengerollt und herabgefallen liegen sah.

Das hatte Luise nicht gethan! — In seinem kindlichen Gemüth dachte er: Sie, die mein Alles war, mein Gewissen und meine Muse, sie mißbilligt mich, sie ist auf mich böse; was habe ich gethan?

Ja, wenn er sein Gewissen fragte, so gab es ja da, wie es immer gibt, kleine Gebrechen, und er beschloß, sie auszutilgen, so allmählich versteht sich.

Und dann ließ er das Porträt unter Glas und Rahmen bringen, und die Rose stellte er unter eine Glasglocke, ob das vielleicht half; was zweifelhaft war.

Dann machte er eine achttägige Reise; kehrte in der Nacht zurück und legte sich nieder; erwachte einmal wie gewöhnlich und glaubte, die Hängelampe brenne.

Als er spät in den Saal hineinkam, war's da geradezu heiß, und es sah so heruntergekommen aus. Die Gardinen waren verblichen; die Piano-decke hatte auch die Farbe verloren; die Einbände der Notenbücher waren schief; das Petroleum in



E. Schuller

der Hängelampe war verdunstet und hing in einem drohenden Tropfen unter dem Ornament, wo die Fliegen zu tanzen pflegten; das Wasser in der Wasserkaraffe war warm.

Aber das Verdrießlichste von allem war: ihr Bild war auch verblichen, vergilbt wie das Herbstgras! Da wurde er traurig. Und wenn er recht traurig wurde, griff er zum Piano oder der Geige, je nachdem . . .

Er setzte sich dieses Mal ans Piano, in einer unbestimmten Absicht die E-moll-Sonate zu spielen, Griegs natürlich, und ihre Sonate, die beste und größte, die seines Wissens nach Beethovens D-moll in die Welt gekommen war, nicht weil E auf D folgt, sondern weil es so war!

Aber das Piano wollte heute nicht gehorchen. Es war disharmonisch, machte Schwierigkeiten, so daß er glaubte, seine Finger oder Augen seien nicht bei Humor. Aber es war nicht ihre Schuld. Das Piano war ganz einfach verstimmt, obgleich es erst neulich aus den geschickten Händen des Stimmers hervorgegangen war. Es war wie bekehrt, verzaubert!

Da griff er nach der Geige; und die mußte ja gestimmt werden, versteht sich. Aber als die Quinte in die Höhe hinauf sollte, da weigerte sich die Schraube; sie war festgetrocknet. Und als der Kapellmeister sie mit harter Hand anfaßte, da sprang die Saite mit einem Knall und rollte sich zusammen wie eine eingetrocknete Nalhaut.

Es war bekehrt.

Aber daß das Bild verblichen war, das war das Verdrießlichste von allem, und darum zog er einen Schleier über den Altar.

Damit kam ein Schleier über das Schönste in seinem Leben; und der Kapellmeister wurde verstimmt, fing an zu grübeln und hörte auf, Abends auszugehen.

So kam Mittsommer heran. Die Nächte wurden länger als die Tage, da aber die Persiennen das Zimmer dunkel hielten, konnte der Kapellmeister keinen Unterschied merken.

Schließlich eines Nachts, es war die Mittsommernacht selbst, erwachte er dabei, daß die Uhr im Saale dreizehn schlug. Das war unheimlich, sowohl weil es eine unglückliche Zahl ist, wie weil eine kluge Uhr nicht dreizehn schlagen kann. Da schlief er nicht wieder ein, sondern lag und lauschte. Es tickte im Saale, und dann knallte es, wie wenn ein Möbel birst. Gleich darauf schlich etwas über den Fußboden, und dann begann die Uhr zu schlagen; und sie schlug, schlug, fünfzig Schläge, und hunderte. Es war unheimlich!

Aber jetzt schoß ein Lichtbüschel ins Schlafzimmer hinein und warf eine Figur auf die Tapete, eine wunderliche Figur, einem Hakenkreuze gleich; und es kam aus der Saalthür. Es war also draußen im Saale Licht angezündet. Aber wer hatte es angezündet? Und Gläser klangen, ganz als säßen Gäste da; Champagnergläser aus geschliffenem Kristall; aber es wurde nicht gesprochen. Jetzt waren neue Laute zu hören, wie wenn man Segel birgt, oder Kleider mangelt, oder dergleichen.

Der Kapellmeister mußte hinaus, um nachzusehen, und seine Seele in die Hand des Allmächtigen befehlend, ging er hinaus.

Er sah zuerst Luises Morgenrock durch die Küchentür verschwinden; sah Rouleau, jedoch aufgezogen; sah den Eßtisch voller Blumen in Gläsern; oh, so voll wie einmal, am Hochzeitsabend, als er mit seiner Braut heim kam.

Und siehe da: die Sonne, die Sonne schien ihm mitten ins Gesicht, über blauende Fjörde und Wälder in der Ferne; die Sonne hatte die Beleuchtung im Saale und alle die kleinen Schelmstücke ange stellt. Und es war sein Geburtstag! Und er segnete die Sonne, die morgens so früh aufgewesen und dem Sieben schläfer einen Pöffen gepiekt hatte. Und er segnete die Erinnerung an die, die er die Sonne seines Lebens nannte. Das war kein neuer Name, aber er



Im Sonnenlichte

Arthur Langhammer †

konnte keinen besseren finden, und er war gut genug.

Und die Rose stand auf dem Hausaltare und war ganz frisch, so frisch, wie sie war, ehe sie von der ewigen Arbeit müde wurde. Müde! Ja, sie gehörte nicht zu den Starken; und das Leben war ihr zu brutal mit allen seinen Knüssen und Stößen! Ja, er hörte es noch im Gedächtniß, wenn sie Plätten oder Reinemachen gehabt hatte, wie sie auf's Sopha niederfiel und klagte: ich bin so müde! — Armes, kleines Ding, sie war hier nicht zu Hause, gab nur eine Gastrolle, und dann reiste sie.

Und sie entbehrte Sonne, sagte der Doktor, aber damals hatten sie keine Mittel zur Sonne, denn Sonnenwohnungen kosteten mehr.

Jetzt aber hatte er Sonne, ohne daß er es gewußt hatte, und er stand mitten in der Sonne, aber es war zu spät. Mittsommer war vorüber und die Sonne würde wieder ihrer Wege gehen; ein Jahr fortbleiben und wieder kommen. Es ist so wunderbarlich alles.

(Aus dem unveröffentlichten schwedischen Manuscript von Emil Schering.)



Liebe Jugend!

Vor einigen Tagen sagte eine Schneiderin zu mir: „Jetzt herrscht wieder die enge Mode. Nun haben Sie sich mit der Reformtracht die Figur ganz verdorben, da kann ich Ihnen nichts Ordentliches mehr arbeiten . . .“

Nora sitzt Abends in ihrem Bettchen und spricht ihr Nachtgebet. Da höre ich, wie sie betet — Worte sich nach eigenem Gutdünken zurechtlegend:

„Hab' ich Unrecht heut gethan —
Geh's Dich, lieber Gott, nichts an.“

Lied zur Cante

Die goldene Thüre

Aphrodite, führe
Leise mich hinauf,
Deine goldne Thüre
Seht im Himmel auf;
Deine goldne Thüre
Scheucht mir Spiel und Ruh —
Wenn die Schatten steigen
Und im schwarzen Schweigen
Sich die Nächte neigen,
Seht sie auf und zu,
Immer auf und zu ...

Und es weht von drüben
Mir ins Herz hinein,
Und die Sinne trüben
Sich von süßem Wein;
Deine goldne Thüre
Scheucht mir Spiel und Ruh —
Schweben muß ich, schweben,
Weil mich Flügel heben,
Und wie Waldesweben
Seht sie auf und zu,
Immer auf und zu ...

Anton Lindner

Vision

In diesem Riesenlärm der Stadt,
In all dem Brausen, Klirr'n und Dröhnen
Ist mir als hört' ich, fern und matt,
Doch deine liebe Stimme tönen.

Und aus der Jagd des ohne Ruh'
Vorüberhastenden Getriebes
Blickt mir mit stillen Augen zu
Dein Angesicht, dein blasses, liebes.

Wie Einer, dem in Fieber glüh'n
Die Schläfen, und die Pulse schlagen,
Und dessen Hirn die Phantasien
In wilder Bilderflucht durchjagen,

Doch immerzu das Angesicht
Erblickt der bleichen, stillen Nonne,
Das seinen wirrsten Wahn durchbricht
Wie einen Nebeltag die Sonne,

Und die mit feiner kühler Hand
Ihn schützt, dass ihm kein Leid geschehe,
Und die er noch im Sterben ahnt
Wie eines Engels stumme Nähe.

A. De Nora

Weiser Rath

Der einfältige Boiserbauer hat manchen Prozeß verloren, bevor sich seine Lust zu solchen dämpfte. Da ihn aber jetzt der Förster mit ein paar saftigen Schimpfwörtern regalirt hat, denkt der Boiser, so etwas könne er doch nicht ruhig hinnehmen. Diesmal soll's ihm auf einen Prozeß nicht antommen; er will dem Förster schon heimleuchten. Um sich Rath zu erholen, geht der Boiser zu seinem Freunde Schlupfer, dem Weißgerber, der Gemeindefchreiber ist und sich in Rechtsfragen auskennt.

„No!“ sagt der, „wie hat's alsdann der Förster g'lagt?“

„Er hat g'lagt“, erzählt der Boiser, „'s dümmstcht Queder vom Dorf, sagt er, und nachher no 's größt' Rindvieh von ganz Ewaropa, sagt er —“ „Na, na!“ äußert der Schlupfer nach einigem Nachdenken, „i moan, des is gnuu zu 'nerer richtigen Ehrenbeleidigung —“

Aber, da der Förster überhaupt ein Saugobrian ist und nebst dem Gemeinderath, so ist es schlimm, mit ihm „anzubandeln.“ Ferner soll der Boiser nicht glauben, daß die Sache ganz einfach ist. Also, sagt er ihm, er wolle den Fall bis Morgen „studiren“; da soll der Boiser wieder vorsprechen. —

„Na, wie steht mein' Sach'?“ fragte der Bauer am nächsten Tag voll Spannung.

„Ja, siehst!“ entgegnet der Schlupfer, und macht das reinste Advokatengesicht. „Jetzt hätt' i dein' Fall studirt. Alsdann paß amal guet auf, Boiser! I wer der's expliziren; nachher wird's der selber aa klar sein. Na' hör zue! Was des größt' Rindvieh von ganz Ewaropa angeht, — dasselbige kann einfach gar ka Beleidigung sein, nämlich, weil's gar ka Verhältniß zu derer Wirklichkeit hat. Verstehst mi, Boiser, gelt? Des is beiläufig a so, als ob i unserm Bürgermeister sagen thät, er is Präsident von Amerika!“

Der Boiser verneigt seinen Mund zu einem Lächeln, denn der Vergleich gefällt ihm und kommt ihm wichtig vor.

„Hab' i recht?“ ruft der Schlupfer triumphirend, um diese Zustimmung nachdrücklich auszunützen.

„Ja, ja, mit dem hast scho recht,“ gibt der Boiser zu, „denn des wär' scho wirklich gar ka Verhältniß net!“

„Nachher paß no amal so guet auf!“ fährt nun der Schlupfer fort. „Numero zwoa! Des hab' i no länger studiren müssen. Is net waar? Des weist ja von andere verlorene Prozeß: 's kimmt alleweil auf'n Beweis an! Host an, so is gut; host lan, bist tshari! Gelt, Boiser? — Was also des dümmst' Queder vom Dorf anbetreffen thut, so wär's epper vielleicht do möglich, und beweisen kann so was ka Mensch auf der Welt. Hab' i recht oder net?“

Verblüfft und überrumpelt versinkt der Boiser in tiefes Nachdenken. Endlich sagt er mit Ueberzeugung, wie einer, der sich schon darauf versteht: „Na! Beweisen, des kunn freili ka Mensch auf der Welt. I moan, da hast aa recht —!“

„Siegst es, Boiser!“ ruft der Schlupfer. „Bald man de Sachen schtudirt, nachher schau'n's allemal anders aus, als wie in Anjang. So is!“

„Ja,“ meint der Boiser endlich, „— was is nachher zu machen?“

„Nix is zu machen!“ schreit der Schlupfer, begeistert von seiner eigenen Capazität. „'s beste is, wenn d' aber schon gar nix drüber redit!“

Und der Boiser sagt nach einer kleinen Pause: „Ja, wenn d' es schtudirt hast, nachher moan i halt aa, 's beste is, ma redt nix mehr d'rüber.“

Otto von Leitgeb



W. Schulze-Belling

Früchte

„Lieber Holz hacken, als dieses Leben!“ — Wer hat das noch nicht sagen hören? Aber wer hat es schon thun sehen? — „Ja, wenn Frau und Kinder — wenn meine schlechten Augen — wenn meine schwache Brust nicht wäre!“ — Lieber, ich sah schon bessere Männer als Du, ohne Frau und Kind — mit Falken- augen und massiver Brust — das unwürdigste Leben ertragen und kein Holz hacken. Aber sagen thaten's auch sie. Ja, ich sah noch Keinen Holz hacken, der es mit einer Schmach umgehen konnte!

Du sollst Deine Eltern ehren, heißt es. Aber wer sind diese Eltern? Sind das nicht die Kinder? Sind sie nicht ein Geschlecht — sind sie nicht gerade um Dich älter als Du? — Ja, Du sollst Deine Kinder ehren und sie nicht malträtiren, auch mit Deiner Liebe nicht; laß sie sich selber bauen, damit es ihnen wohl ergehe und sie lang leben auf Erden und gut, und Du selber bald heimgehn kannst!

Zeno

Wahres Geschichtchen

Zwei deutsche Maler sitzen zufällig in der Campagna ziemlich nahe bei einander an der Arbeit, ein Dresdner und ein Berliner, ein Künstler und ein Macher. Endlich machen sie sich mit einander bekannt, und der Künstler wundert sich, als er auf dem Bilde des Anderen „die bekannten“ glutfarbenen, saftigen, rothen, blauen, grünen für Italien „charakteristischen“ Töne findet. „Aber sehen Sie das denn auch wirklich so?“ fragt er. Der Andere: „Ja, wenn ich dat nich so malen würde, dann flobt et mir doch Keener, dat ich hier war ...“

Wahres aus der Kinderstube

Mila und Friedel werden gebadet. Der kleine Junge betrachtet sich aufmerksam von Kopf bis zu Fuß und stellt dann die nachdenkliche Frage: „Mama, wozu ist denn der Nabel da?“ — „Zur Verzierung,“ antwortet schlagfertig das sechs- jährige Mädchen.

Schönbartspiel

(Zur Zeichnung von Ernst Stern)

Es kam mit Bettlertritten
Die Liebe hergeschritten
Und pochte bei mir an.
Ich liess sie draussen stehen,
Hiess sie zu Andern gehen
Und hab mein Haus nicht aufgethan.

Da wollte sie's erzwingen
Und kam mit blanken Klingen
Und drang als Räuber ein.
Da griff ich zu den Waffen
Und machte ihr zu schaffen
Und säuberte mein Kämmerlein.

Und erst im Fasching endlich
Betrog sie mich so schändlich:
Sie sah so närrisch aus.
Und weil ich drüber lachte
Und gar nichts Arges dachte,
Liess ich das Närrchen in mein Haus.



ERNST STERN.

Ernst Stern (München)

Dann, als sie selbst sich nannte,
Und als ich sie erkannte,
Und als die Maske fiel,

Da war ich schon gefangen:
Auch ich war eingegangen
Auf's ewig alte Schönbartspiel.

Kory Towska



Boshafte Weiber

A. v. Kubinyi

- Ella, weshalb red'st De denn nischts?
- Damit der Redaktionsfröge sich recht lang den Kopf um 'ne passende Unterschrift zerbrechen muß!

Wahres Geschichtchen

Aus dem Aufgabenheft einer Gesanglehrerin, die der besseren reineren Intonation halber zuerst sämtliche Lieder auf Vokalen singen läßt:

„Seit ich ihn gesehn auf allen Vokalen und
mit Text.

Die Kotosblume ängstigt sich auf a—o—u.
Ein Veilchen auf der Wiese stand auf Vokalen.
Marienwürmchen setze dich auf o—e—ü.
Da lieg' ich unter Bäumen auf allen Vokalen
und mit Text.

Liebe Jugend!

Unser neuer Pfarrherr weiß sich leider mit dem alten Schulmeister absolut nicht zu stellen. Der Mann denkt und urtheilt ihm doch gar zu selbstständig. Dabei steht er nicht nur im Verdacht, Häckels Welträthsel zu lesen, sondern man will sogar gesehen haben, daß er im Städtchen bei einem Gläschen Bier die „Jugend“ studierte! Auch liebt es der alte Herr, noch mit Hacke und Spaten eifrig im Garten zu wirthschaften, was der Herr Pfarrer nun wieder für ganz unpassend hält. Eines Tages begegnen sie sich auf der Gasse,

der geistliche Herr drückt dem Lehrer die Hand und sagt in strafendem Ton: „Aber, Herr Lehrer, Sie haben ja wieder Hände, als ob Sie gedroschen hätten!“

„Ach ja,“ erwidert treuherzig unser Schulmeister, und schüttelt dem Herrn Pfarrer bieder die Rechte, „es ist mir auch grade so, als wenn ich den Flegel noch in der Hand hätte.“



Aus Atta Trolls Nachlass

Ein aufgefundenes Heine-Manuscript, veröffentlicht
von Tarub

In der Höhle der Uraka
Sitzt noch immerdar verzaubert
Gustav Pflüger, und er kratzt sich
Hintern Ohre oder sonstwo,
Während ihm vom breiten Munde
Trieft die tiefbewegte Klage:
„Ach! In Stuttgart, ach! in Stuttgart
Gibt's Schaufenster an den Läden,
Wo gar sündlich abgebildet
Viele Dinge sind zu schauen.
Die ein braver Schwabendichter
Mit besagten Lederhosen
Von der allerdicksten Tugend
Säuberlich pflegt zuzudecken!
Aber der Verein zur Hebung
Der Moral, in dessen Vorstand
Mich gewählt hat das Vertrauen
Meiner vielgeliebten Landsleut',
Hat an alle Ladenschwengel,
So sothane Schweinereien
Ausgestellt in ihrem Fenster,
Jüngst erlassen einen Mahnbrief,
Daß sie künftighin das zarte
Schamgefühl der höh'eren Töchter
Und der Herrn Studenten schonen
Und die nackten Figuren
Aus der Heiligkeit der Fenster
In den dunkeln Läden stellen.“
So geschehen im Dezember
1903 in Stuttgart,
Wo Apoll von Belvedere
Trägt karierte Pantinghosen
Und die Mäusen Unterröck'.

Abyssinisches

Aus Athen kommt die Nachricht, daß Menelik
sich trotz seiner 59 Jahre noch einmal fürchterlich ver-
liebt hat. Die Auserwählte seines Herzens ist die Frau
eines griechischen Arztes, Helene C..., eine Dame
von geradezu überirdischer Schönheit. Sie machte
mit ihrem Gatten eine — Hochzeitsreise nach Abyss-
inien und soll dort die Geliebte des Kaisers ge-
worden sein.

Der Menelik, der Menelik

Ist 59 Jahre,
Doch ist er immer noch verliebt,
Zumal in junge Waare.

Drum, hast Du eine schlanke Frau
Mit griechisch schönen Linien,
So mache Deine Hochzeitsreise!
Ja nicht nach Abyssinien!

Sonst wandert sie von Deiner Seit'
Geradenwegs ins Harem,
Und Dir, mein Freund, wird sie ersetzt
Pfundweis mit etwas Baarem.

CrI-CrI

Ein Radikaler



„Was' s' nur allwei mit da Sunntagsruah
bamm? Soll'n uns unter der Woch'n a
Ruah lass'n, auf'n Sunnta kimmts ma net oi!“



„Siehst Du, Sancho, früher ist in Spanien die
Sonne nie untergegangen, jetzt scheint sie über-
haupt nicht mehr aufzugehen!“

Zum dreihundertjährigen Jubi-
läum des „Don Quirote“ (1605—1905)
werden jetzt schon in Spanien große Vor-
bereitungen getroffen.

Falls das Comité um eine Zeichnung
für ein offizielles Fest-Plakat in Verlegenheit
sein sollte, stellen wir ihm Obiges dafür zur
Verfügung.

Vom Büchertisch der „Jugend“

Der Verlag von Carl Fromme in Wien ver-
sendet ein Circular an den Klerus mit der An-
preisung des Buches:

Veronika

Ratschläge für Haushälterinnen in einem geistlichen Hause.

Von Francisca C. Baernreither

In diesem Werke werden laut „Augsburger
Postzeitung“ „die Manieren einer rechten Pfarrers-
köchin in und außer dem Hause bei allen mög-
lichen Gelegenheiten u. s. w. in angenehmer,
leicht verständlicher Sprache“ geschildert.

Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß
unsere Spezial-Mitarbeiterin, die als Dichterin
und Publizistin längst bekannte „Pfarrerkatzi“,
demnächst einen ähnlichen Leitfaden veröffent-
lichen wird. Durch die Freundlichkeit der Ver-
fasserin sind wir heute schon in der Lage, ein paar
Proben daraus bieten zu können:

I. Verhalten gegenüber den Mitbediensteten.
Beispiel und Einfluß auf dieselben.

— 's is ja a Kreuz, wenn ma diena muaf,
aber unferoans ko's no ertragen, weil ma eigentli
do der Herr im Haus is. Aber der Herr Koprater!
Wie der g'wöhnli b'handelt werd vom Hochwürden
und hin- und hergeschubst! O mei, o mei, wenn
da unferoans net a guats Hirz hat! Und d' Haupt-
sach is, daß der Herr Koprater aa sei ordentlichs
Fuatta kriagt, denn so oaner muaf oft mehra leisten
als sei Herr Pfarrer, so ältere Herrn wern mit der
Zeit a bißl bequemer.

Was ma da thuat,

's kimmt oam alls wieda z'guat!
Echo im diesseitigen Leben! Dös müassts ent-
mirkal!

II. Krankenpflege und Krankenkost. Krankheitsverhütung.

— — Wenn ma nur rund is, dös is d'
Hauptsach und drum derf ma si nix abgeh lassen,
sei's, was der wöll, und da müasht scho dumm
sei. Aber ma muaf aa drauf schau'n, daß's oam
aa guat thuat und daß ma net z'bid wird, bei
eahn machet dös nix, sagt mei Hochwürden, aber
für die Frauenzimmer thaats net rund sei!

III. Manieren in und außer dem Hause usw.

Dem Herrn Koprater gegenüber muaf ma recht
zuorkommend sei, daß eahn sei Beruf net
vo Anfang an verleidt werd, und liaba derfür 'n
Hochwürden a bißl am Kreuz henta lassen und
eahn 's Maul anhänga, daß er sieht, wer da Herr
is. Und wenn er nacha aa amol oam a bißl an
Schädl himmacht, fixt mi net, hast mi net gieg'n,
er kimmt scho wieder. Aber zur richtigan Zeit
muaf ma aa 's Maul halten können — wenn's
auf Weihnachten zuawigehet. Und da laßt man
'n halt so schimpfa, 'n Hochwürden, 's kimmt scho
wieder eini mit Jinsen, und ma to ja denka derbei,
was ma mag, je nach der Biltung! Und was is's
nacha mit dene schlechten Leut auf'm Dorf? Da
muaf ma si sakrisch auf d' Hinterfuß stell'n, und
wenn 'm Hochwürden sagar d' Minister an Hof
macha, nacha muaf doch so a Bürgermoasterin oder
dem Lehrer sei G'schupfte aa an heilign Respekt
ham vor unferoam.

Hofberichte der „Jugend“

Der Vortrag, welchen Se. Excellenz der Herr
Staatsminister von Schwefel beim heute bei
Sr. Durchlaucht in Schloß Mottenburg erstattete,
zog sich wegen seiner Breite sehr in die Länge.

Se. Kgl. Hoheit Prinz Kurt hat wegen
anhaltender Dürre die beabsichtigte Reise nach
Italien aufgegeben.

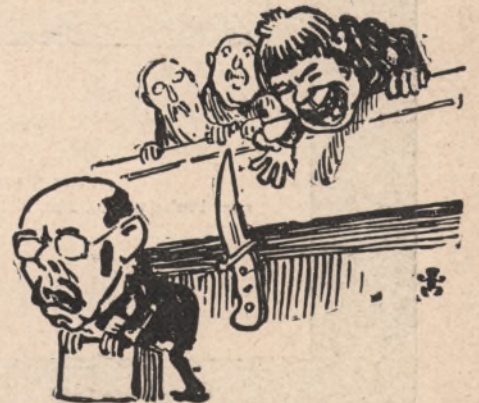
Aus der Schule

Bei der Erklärung der Sage von Helle, die
vom goldenen Widder herab ins Meer stürzt, lautete
eine Frage: „Weshalb sah wohl Helle in die
Tiefe hinab?“ — Da alles schweigt, fügt der
Lehrer noch hinzu: „Helle hatte einen Fehler, den
noch heute besonders viele Frauen haben.“ — So
fort melden sich mehrere, und eines erklärt: „Sie
war nervös!“

Parlamentsbericht der „Jugend“

Dr. Heim ist ein Redner, der die Volks-
seele zu entflammen weiß.

Ein Bauernburleske, der eben auf der
Landtagsgalerie seiner Rede lauschte, warf
ihm sein Messer zu und schrie begeistert:



„Schrei net lang — Laß eahn d' Darm
außal!“



Erst dann befindet sich der Sect auf der Höhe seiner Entwicklung, wenn er die völlige Reife besitzt. Um diese zu erlangen, ist es notwendig, daß der Sect nach seiner Fertigstellung noch einige Monate lagert, bevor er zum Versand kommt. Nur ganz ausgereifte Ware und vorzüglichste Qualität wird von uns in den Handel gebracht. Daher hat sich „Rupferberg Gold“ einen achtunggebietenden Ruf erworben, und erfreut sich ständig zunehmender Beliebtheit.

Sektkellerei Rupferberg, Mainz.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Rübezahl“) ist von Julius Diez (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Verlag der „Jugend.“

PHOTOGR. APPARATE

Grösste Auswahl in nur erstklassigen Fabrikaten
Verkauf streng zu Original-Fabrikpreisen
Auch bei Teilzahlung keine Preiserhöhung

G. Rüdenberg jun., Hannover
Jll. Preisliste Nr. 88 über phot. Apparate
Nr. 2 über Prismengläser kostenfrei

PRISMEN-FERNGLÄSER

„Für die Frau“

Neueste, wichtige, hygienische Schrift von Emma Mosenthin, fr. Hebamme. Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, D. R. P. 94583. Zusendung franko als Brief 50 Pfg. in Marken von Mosenthin's Versandthaus, Berlin S. 11, Sebastianstrasse 43.

Buch über die Ehe
mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60.
Vollständig. Ratgeber
f. Eheleute m. Abbildung. v. Dr. Artus M. 1.60.
Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. Gustav Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.



Photogr. Aufnahmen nach dem Leben männl., weibl. u. Kind. Acte. Probesendungen 3 10 Mk. und höher. Catalog franco. Kunstverlag BLOCH Wien, Kohlmarkt 8.

Sirolin

erhältlich in den Apotheken
zum Preise von M. 3.20, 5. Kr. 4.—, Frs. 4.—, per Flasche.

Lungenkrankheiten, Scrophulose, Katarrhen der Atmungsorgane,

wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvaleszenz nach Influenza.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf und bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentl. erleichtert werden.
4. Scrophulöse Kinder mit Drüsen-schwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

Man achte genau darauf, dass jede Flasche mit unserer Firma versehen ist und weise Nachahmungen zurück.

F. Hoffmann-La Roche & Co.

Fabrik chem.-pharmac. Producte
Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).



Assim Cigaretten
mit wertvollen Coupons in jedem Carton
GEORG A. JASMAITZ, A.G. Grösste deutsche Cigarettenfabrik
10 Stück 30 Pfennig.



DER WEIBLICHE BURSCHE
IN KUNST UND NATUR.

VON J. ARNOLDSEN, BERLIN-VERLAG, HUGO-BERGMANN

Gitschinerstr. 2, I.

Ist
Stuhl
leiden

heilbar, ansteckend, vererblich?? Antwort gibt A. STROOP, Neuenkirchen No. 159, Kr. Wiedenbrück. Wichtig auch für Magen- u. Leberleidende, bei verdächtig. Geschwulst., inneren u. äuss. Wucherungen. Zahlreiche beglaub. Dankschreiben.

Buch über die Ehe
von Dr. Retau mit 39 Abbild. statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.50. Preisliste üb. int. Bücher gratis. R. Oschmann, KONSTANZ 104.

~~~~~

Zur Anschaffung für Bibliotheken, sowie zu Fest- und Gelegenheitsgeschenken empfehlen wir die gebundenen

**Semesterbände der „Jugend“**

1896—1903: Jeder Halbjahresband in elegant. Leinwandbd. M. 9.50.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend.“

~~~~~

■ **Nasenröte** ■
Mittel dagegen. Erfolg garant. Aerztl. glänz. begutachtet. 5 Mk. incl. Postporto geg. Nachn. oder Voreinsendg. des Betrages. Institut „Aeskulap“ Potsdamerstr. 135, Berlin W. 1.

Akt.

Freilicht- u. Atelier-Aufnahm. nach leb. Modellen, spez. für Künstler u. Kunstliebhab. etc. Miniaturblätter 100 St. M. 2 franco incl. Katalog. Photos-Verlag, München I Brief.



Das Parfüm der feinen Welt, das Entzücken der Damen!

Fein, edel und entzückend
Hochvornehm und berückend

die Kristallflasche
3,-, 4,- u. 6,- M.

Jünger & Gebhardt, Berlin, Alexandrinenstr. 50.

Blüthenlese der „Jugend“

In der jüngsten Nummer der Zeitschrift „Das Recht“ vom 10. Dez. 1903 ist auf Seite 578 zu § 268 C.-P.-D. folgende klare Entscheidung des bayr. oberst. Landesgerichtes wiedergegeben:

„Hat das Verurteilungsgericht seine Annahme, daß der Hinterleger von Werthpapieren, der dem verwahrenden Bankier Auftrag zum Anlauf von Werthpapieren gegen laufende Rechnung gegeben und demselben die schriftliche Ermächtigung eingeräumt hat, über die hinterlegten und die angeschafften Werthpapiere frei zu verfügen, daran nicht die Beschränkung geknüpft hat, daß nur die Verpfändung, nicht auch der Verkauf gestattet sein soll, und daß ein Widerruf der eingeräumten Befugnis nicht erwiesen sei, damit begründet, daß es sich der Bankier nicht würde haben gefallen lassen, wenn der Hinterleger trotz des angeblichen Widerrufs bei neuen Geschäften immer wieder die Erlaubnis zur Veräußerung gegeben, sie aber alsbald widerrufen hätte, weil der Bankier den vom Hinterleger beanspruchten Kredit nur habe gewähren können, wenn er über die Werthpapiere frei verfügen konnte, und weil das Verfahren des verwahrenden Bankiers der Gepflogenheit kleinerer Bankiers entspreche, die ihren Kredit nicht zu Gunsten einiger Kunden erschöpfen wollten, so sind diese Gründe der Lebenserfahrung entnommene Erwägungen und leisten dem § 266 C.-P.-D. Genüge.“

Für Feinschmecker.
TELL CHOCOLADE
angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.

Neuester Concert-
PHONOGRAPH
Modell Prince, C.
Nur 8 Mark
Künstlerwalzen 75 & 80
Neubespielen 50 & 60
Illustr. Katalog gratis
R. Martienssen BERLIN, W. 57.
Phonograph-Fabrik.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme — rasche Hebung der körperlichen Kräfte — Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Eine Wiener Geschichte

Ach, wie ist es doch beschwerlich,
Gänzlich unbefragt zu sein.
Ist man noch so ungefährlich,
Einmal fällt man doch hinein:

Sah da jüngst im Abendrothe
Auf 'ner Bank ein Herr in Wien
Und erzählt 'ne Anekdote,
Die sehr zu gefallen schien.

Aber, ach, es war besagter
Wiß, den man so prächtig fand,
Sozusagen ein „gewagter“
Und mit Mikosch stark verwandt.

War auch der Erzähler ledig
Hat es dennoch tief empört
Ein'ge Herrn vom Club „Aesthetik“,
Die von Ferne zugehört.

Eiligst liefen sie zum Kadi,
Zeigten den Verruchten an
Und verklagten in hochgradi-
ger Entrüstung jenen Mann.

Schuldig wurde er befunden
Und verdonnert auch, poßblich!
Voll 120 Stunden

Büßt er nun für seinen Wiß.
Hierzu sagt mir meine Gräze:
Dieses Urtheil war verfehlt,
Weil nun Niemand faule Wiße
Mehr in freier Luft erzählt.

Karlchen

Verse

meine neueste illustrierte Preisliste über
Neuheiten gegen 10 Pfg. frei.

G. Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.

Vollständiger Ratgeber

für Eheleute m. 50 Abbildungen von
Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher
zus. für M. 2.70 frei.

W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinfr. 3.

Wer Theater

spielen will,
bestelle Eduard Blochs „Hauptführer“,
der von über 1000 meist einaktigen
Theater-Aufführungen Inhalt der Stücke
und mitwirkende Personen angibt.
(400 Seiten stark.) Preis 1 Mark 25 Pf.

Die beliebtesten Einakter daraus sind:
Papa hat's erlaubt. — Singvögel-
chen. — Moritz Schnörche. — Das
Schwert des Damokles. — In Civil. —
Englisch. — Die Naturheilmethoden.

Preis je 2 Mark.

Kataloge gratis

Theater-
verlag **Eduard Bloch** Berlin C. 2,
Brüderstr. 1.

Eine willkommene Ueberraschung!



Universal-Rechenapparat
D. R. G. M. 195 509.
Capazität: 1 Milliarde. Preis 18 M.
Addiert, subtrahiert, multipliziert, divi-
diert etc. 31. Prof. nebst 11000. Schreiben
grad. u. fco. i. Justin Willh. Bamberg,
München IV, Neuhauserstrasse 9.
Vertreter gesucht!

Gegen **Korpulenz** und
deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele
Ärzte „Amiral“, ein 1000 fach bewährtes
und einfaches Verfahren (äußerlich) von
absoluter Unschädlichkeit und bequemster
und angenehmster Anwendungsweise.
„Amiral“ verschönt und vorjüngt und ist
einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer
und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre
mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und
Dankschreiben geg. Einsendung von 20 Pf.
in Marken von **Hoeck & Co.**,
Hamburg, Knochenstraße 8.



Roh, Ohr, Tor, Ruhr, Rohr
das ist 1/10 des Lernstoffs der
STENOGRAPHIE
v. K. Scheithauer, Leipzig-Li.
Selbstlehrb. 60 Pf., Leseb. 60 Pf.

Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

Leutnant Bilse

Aus einer
kleinen Garnison

Preis Mk. 3.50.
Franko gegen Nachnahme
oder vorherige Einsendung
auch in Briefmarken.

sofort zollfrei zu beziehen
von Ed. Beyers Buchhandl.,
Wien I, Schottengasse 32.

Wer Pfandscheine hat, Geld

Pfandscheine für Juwelen, welche in einem städt. Leihhause
irgend einer grösseren Stadt Deutschlands versetzt, werden zu
höchsten Preisen angekauft. Schmuck, welcher bereits von einer
Bank belehnt, wird ausgelöst und höchster Mehrwert heraus-
bezahlt. Strengste Diskretion. Händler verboten. Offerten unt.
„Juwelen 35“ an Rudolf Mosse, München.

Korpulenz

Fettliebbarkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur.
Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine starken
Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke,
elegante Figur und glänzende Taille. Kein
Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern natur-
gemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die
Gesundheit. Keine Diät, keine Hinderung der
Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M.
franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.

D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 104, Königsgräfer-Str. 78.



Als ein
feiner Frühstücks-
likör von hocharomatischem
Wohlgeschmack hat
sich der weltberühmte Kloster-
Likör

Albertiner

In Tausenden von Familien stets
Anhänger erworben. Wo noch
nicht bekannt, bitte einen Ver-
such zu machen!

1 Liter-Flasche 5,50 Mk.
1/2 Flasche 3 Mk. Auf ein
Postpaket gehen 2/1 oder 3/2
Flaschen. Probeflasche 50 Pf.

Versand gegen Nachnahme
oder Voreinsendung des Betrages
und Porto.

Klosterbrennerei
Kloster Walkenried
a. Harz.

Billige Briefmarken Preis
gratis.
A. Bestelmeyer, Hamburg D.

Jede Schrift
wird schön
mit Patent-
Buchfüh-
rung.
Comptoir
Praxis
F. SIMON
Gerichtl. Sachverständiger. BERLIN, O. 27

PETER's UNION PNEUMATIC

Mitteldeutsche Gummi-Waaren-Fabrik, Louis Peter, Frankfurt a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Auf jeder echten „Klio“-Füllfeder ist die patentamtlich eingetragene Marke

„Klio“ mit dem Zusatz „E. Reisers Patent“ eingebraunt.

Sie schaden sich selbst, wenn Sie darauf nicht achten und sich ein anderes minderwertigeres Fabrikat ohne diese Marke geben lassen.



Glatt Mark 3.—, gemustert Mark 3.50, gemustert mit 2 goldplattierten Ringen Mark 5.— per Stück.

Herr Divisionspfarrer Diefenbach, Straßburg i. E., schreibt: „Ich finde Ihren „Klio“ ganz ausgezeichnet, ich gebrauche ihn stets und habe in der Tat kein Tintenfaß mehr auf meinem Pult und unterlasse es nie, wenn die Rede auf dergleichen kommt, Ihren Falter als das non plus ultra zu empfehlen.“

Wo nicht erhältlich, liefern wir direkt (Porto 20 Pfg.) und wird, wenn nicht konvertierend, gezahlter Betrag sofort zurückvergütet. Wiederverkäufer gesucht.

Fabrik für Gebrauchsgegenstände, G. m. b. H., Henkel a. d. Sieg.

Aus einer kleinen Garnison

Roman von Leutnant Bilse

versendet (zollfrei) gegen Nachnahme für Mk. 3.50 franko. Sofortige Expedition.

L. Hirsch, Wien II,
Nickelgasse 5.

No. 1 M. 5.50 **BROWNIE** No. 2 M. 10.00

KODAKS

für TAGESLICHT FILMSPULEN.

WUNDERVOLLE CAMERAS.

Preisliste gratis

KODAK Ges. m. b. H. BERLIN Bei allen Händlern zu haben
Friedrichstrasse 16
Leipzigerstrasse 114

Hermann Dalm
Kunstverlag, Buchversand,
CHARLOTTENBURG 4, o.
Illustrierte Kataloge aller Art
gratis und franco.

Schablon., Vorlagen, Pausen,
Pinfel, Bürteln u. sämtl. Bedarfsartikel.
Brückmann, Boysen & Weber,
Elberfeld.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH . . . wie Borstpinsel, ZART wie Haarpinsel. Fällt nie vom Stiele.

Feinster Künstlerpinsel am Markte für Kunstmaler.

Vorzügliche und ehrenvolle Begutachtungen seitens einer grossen Anzahl d. hervorragendsten Akademie-Professoren u. Kunstmalers. Prospekt gratis.

Zu haben in allen Mal- u. Utensilien-Handlungen.

Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.
Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Gerade
Was ich wünschte!



Alle Unannehmlichkeiten, die einem Füllhalter bisher anhafteten, sind mit der Erfindung des „The Conqueror“ („Der Sieger“) Selbst-Füllhalter gänzlich beseitigt.

Er füllt sich selbst von jedem Tintenfass od. dergleichen; er reinigt sich selbst, kein separater Füllapparat nötig. Beschmutzen der Finger etc. vollkommen ausgeschlossen. Kein Auslaufen oder Eintrocknen der Tinte. Absolute Garantie für tadellose Funktion. Preise incl. grosser, garant. 14 karät. amerik. Goldfeder: No. 1 Mk. 9.50, No. 2 Mk. 12.50, No. 3 Mk. 17.—. Illustr. Prospekt gratis und franko an Jedermann!

Justin Wilhelm Bamberger,
Neuhäuserstrasse 9, München IV.
Wiederverkäufer und Exporteure in allen Ländern gesucht!

Buch über die Ehe
m. 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60

Vollständiger Ratgeber
f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Nicht alltäglich!

Sehr Interessant u. wertvoll ist ein direkt. Briefwechsel (unt. Namen oder Pseudonym) m. geb. Persönlichkeit. üb. jedes gewünschte Thema. In unabhäng., vornehm. Form, ohne jede Vermittl. bietet dies der Internat. Correspondenz-Zirkel, Centrale Dresden-A 21. Prosp. u. Listenausg. grat.

Sadismus - Masochismus -
Homosexualität in England.

Von Dr. Eugen Dähren.
(Verfasser des Marquis de Sade).
Preis M. 10.—, eleg. gebunden M. 11.50.
Zu beziehen durch:
M. LILIENTHAL, VERLAG,
BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 100.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Kaloderma GELEE SEIFE PUDER.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

Aus dem „Schwarzen August“

Es ist höchste Zeit, dem fätham bekannten Treiben der „Jugend“ ein Ende zu machen. Schon der hl. Paulus warnt im 2. Brief an Tim. 2,22:

„Flucht die Lüste der Jugend!“ — Und selbst der alte Seide Plautus, dem man gewiß keine ultramontanen Aspirationen zu traut, meint in den Captivi v. 100: „Die Jugend taugt nichts.“ —

Und wem gefällt die Jugend? Nur Freimaurern, Kessern und Revolutionären. So darf es uns nicht wundern, wenn ein Herwegh singt:

„Schmähet, schmäh mir nicht die Jugend!“

Oder wenn Geibel, vermutlich ein heimlicher Mitarbeiter der „Zeit“, dem Redakteur zuruft:

„Fülle die Jugend mit würdigem Stoff!“

Aber zu denken mag doch geben, daß selbst der Erzbeide Goethe in seinen zahmen Xenien raunt:

„Sag' nur, wie trägt Du so behäglich Der tollen Jugend anmaßliches Wesen?“

Aber wir tragen's nicht länger, beim Barte unsres Präsidenten v. Orterer!

Kohl & Con'orten.

Neue Akt-Modell-Photos



Ichönste Orig.-Collect. 4000 Num., darunt. eb. erschie. Freilicht-Studien! Probe-Coll. M. 5. Illustr. Catalog 20 Pl. Runkelverlag Monachia, München II, Briefsch.

Sieeben erschienen:

Die Prostitution,

ihre Geschichte und ihre Beziehungen zum Verbrechen und die kriminellen Ausartungen d. modernen Geschlechtslebens von **Wilhelm Fischer.** Preis eleg. broch. 3 Mk. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von **Karl Daser, Verlag, Stuttgart.**

Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

⊗ **SULIMA** ⊗ DRESDEN.

Jährliche Production 190 Millionen.

Unentbehrlich für jeden Gebildeten ist „Das Echo.“

Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel 3 M., durch Kreuzb. 5 M., jährlich 20 M. Probenummern versendet der Echo-Verlag, Berlin SW, 48, kostenlos.



Aus der Dunkelkammer

„Hochwürden, hast g'hört, wann der Schädler wieda so guat redt, na gibst ma an Renner, bald's Zeit is, daß mir Bravo schrei'n, und wann der Gäch nominal so schimpft, na trittst mir auf d'Füß, no woaf i, daß mir'n niederschrei'n woll'n!“

Der rothe Tyrann

Maxim Gorfi übersandte Herrn Bebel ein Tintenfaß zum Geschenk. Warum nicht eine Kure?

„JUGEND“

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frco. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Mädchenopfer

der Sklavenhändler nach Süd-Amerika. Sensat. Enthüllungen über den Mädchenhandel. Nur für ernste Männer u. Frauen geschrieb. von A. Freiherr v. Heynlin-Huene. Franco geg. M. 1.10. Deutscher Sanitäts-Verlag, M. KRUHM W., Hamburg 25 b.

Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilg. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1.60 Briefm. fco. zu bezieh. v. Verfasser. Spezialarzt Dr. RUMLER, GENÈVE Nr. 2 (Schweiz).



Umschlagzeichnung.

Ausstellung der Münchner Sezession in Berlin.

Photos.

Katalog mit Mustern
50 Pf. — Agenzia Grafica,
Casella 9, Genua (Ital.)

Billige Briefmarken

Preisliste
gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Technikum Hildburghausen

umfaßt: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule,
Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.
Der Herzogliche Direktor.

Wenn Sie

wirklich Genuss haben wollen als
Raucher, so nehmen Sie unsere
Fehlfarben von

Mantilla-Cigarren 100 Stück M. 5.60

garantirt mit Havanna-Einlage.

Andere Sorten von Mk. 1.75 an.

Versand gegen Nachnahme.

Jenckel & Co., Hamburg.

Thüringisches

Technikum Ilmenau

Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteil.
f. Ingenieure, Techn. u. Werkmeister.

Lehrfabrik

Polyphon-Musikwerke

Selbstspielende
u. zum Drehen mit
auswechselbaren
Metall-
Notenscheiben



zum
Preise v. 20 M. aufwärts
gegen Monatsraten
v. 2 M. an.

Phonographen-Grammophone

erstklassige, tadelloso
funktionierende
Apparate mit
Wachswalzen
u. Hartgummi-
platten



zum **Preise v. 20 M. aufwärts**
gegen Monatsraten
v. 2 M. an.

Photogr. Apparate

aller Systeme
sowie sämtl.
Zubehör u.
Bestandteile



Nur erstklassige Fabrikate
gegen mässige Monatsraten.

Illust. Spezialkataloge
über jeden Artikel gratis u. franco.

BIAL & FREUND
in Breslau II.

Die unablässig steigende Druckauflage der „JUGEND“ und die damit verbundenen vermehrten Herstellungskosten veranlassen uns, für alle nach dem 20. ds. Mts. eintreffenden Aufträge den Insertionspreis von Mk. 1.— auf

Mark 1.50

für die Nonpareillezeile zu erhöhen.

München, 1. Januar 1904.

Verlag der „JUGEND.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Künstlerische Festgeschenke

Die Originale

der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Färbergraben 24

Originale der Münchener Jugend wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, vorderkgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Stadt-Museum Magdeburg u. d. erworben.

Charakter,

den Intimen Menschen beurteilt nach d. Handschrift (21. Pragis, anreg. Profp. frei): d. Psychographologie P. P. Liebe, Augsburg.

Emser Pastillen!

Emser Kränchen-Kesselbrunnen-Pastillen sowie

Emser Pastillen mit Plombe (letztere bisher von der Gesellschaft der König-Wilhelms-Felsenquellen in Ems vertrieben), beide unter Staatskontrolle in den eigenen Betrieben des Staates mit rein natürlichem Emser Quellsalz hergestellt.

Natürliches

Emser Quellsalz in Flaschen

zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.

Königl. Bade-Verwaltung Ems.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

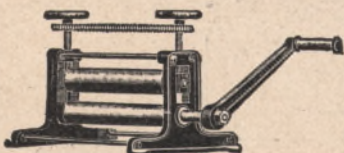
HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.
PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

Seide porto- u. zollfrei

versenden wir direkt an Jedermann in wunderbarer Auswahl unter Garantie für gutes Tragen. Wundervolle Neuheiten in schwarz, weiß und farbig in allen Preislagen schon von 95 Pf. an. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.
Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich H 52 Regl. Hofliefer. (Schweiz)



Wenzel-Press

Gesetzlich geschützt.

Einfachster u. bester

Vervielfältiger

der Gegenwart. Für Schrift, Zeichnungen! Maschinenschrift und Noten unerreicht.

Paul Wenzel, Dresden-J.,
Marschallstr. 53.

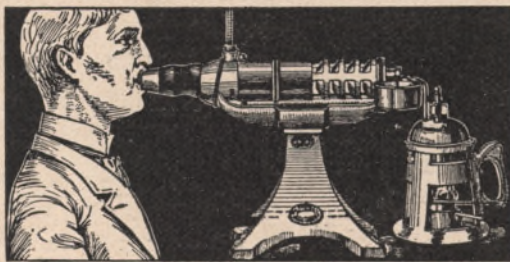
Lieferant der Ministerien, Staatsbahnen, Militär- und Gerichtsbehörden.



Ich war kahl.

Als ich kahl war, kam ich in Besitz eines Rezeptes zur Herstellung eines echten Haarwuchsmittels. Mein Haar wuchs so, wie es jetzt ist, in ungefähr 40 Tagen. Hundert andere ähnliche Fälle. Ich verkaufe dieses vorzügliche Präparat. Zum Versuche sende ich Ihnen eine Dose diskret gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken. Versuchen Sie es, wie ich, und überzeugen Sie sich. Schreiben Sie, bitte, unter Angabe dieses Blattes an
John Craven-Burleigh, 84 Leipzigerstr. (P.E.) Berlin.

Dr. Bulling-Inhalation.



Thermo-Variator, regulierbarer

Apparat für den Hausgebrauch.

Auf dem Madrider Aerztekongress von Herrn Hofrat Professor v. Schrötter mit grossem Erfolg demonstriert, von ihm und anderen medizin. Autoritäten empfohlen zur Behebung der

Rachen-, Kehlkopf- und Lungenleiden, besonders chronischen Katarrhe, Asthma, Keuchhusten.

Bisher unerreichte, feinste Zerstäubung.

Genau Regulierbarkeit der Temperatur.

Äusserst hygienisch. Dauerhaft.

Verrostung unmöglich.

Generaldepot für Deutschland, Russland, Holland, Dänemark, Spanien, Portugal, Türkei, Balkanstaaten und Uebersee: **Leipziger Gummiwarenfabrik, Aktiengesellschaft, Leipzig.**

Erhältlich auch in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Lizenzen für den Dr. Bulling-Guttafer-Apparat (für Kabinen-Inhalation) und für den Thermo-Variator, (der für Inhalatorien und Vermietung lizenzpflichtig, sonst lizenzfrei ist), werden erteilt:

Dr. Bulling-Inhalatorium-Syndikat, Wien IV, Gusshausstr. 10.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.

H. Frisch, Büchereigasse, Zürich 56.

Humor des Auslandes

Unerwartete Aufklärung

Szene: Straßenbahn-Wagen

„Jetzt möcht ich aber doch wissen, warum Sie fortwährend meine Frau figieren?“

„Muß ich das sagen?“

„Jawohl, das verlang ich!“

„Ja, schau'n Sie, so oft ich sie betrachte, denk ich mir, die möcht' ich nicht!“

(Town Topics)

Aussichtreiche **Manuscripte** politischer und schönwissenschaftlicher Richtung von energischer Verlagsbuchhandl. zu erwerben gesucht. Gefl. Angebote unter **R. Z. 4774** an **RUDOLF MOSSE, Berlin, Potsdamerstrasse 33** erbeten.

G. HIRTH'S KUNSTVERLAG

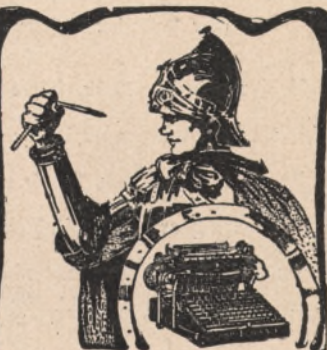
in München und Leipzig

MEISTER-

HOLZSCHNITTE

AUS VIER JAHRHUNDERTEN.

Herausgegeben von **GEORG HIRTH** und **RICHARD MÜTHER**. — Complet in Cartonmappe Mk. 40.—, in Halbfranzband gebunden Mk. 50.—. Kann auf Wunsch auch noch in 10 Lieferungen à M. 4.— bezogen werden. Eine französische Ausgabe erschien unter dem Titel: *Quatre siècles de gravure sur bois*. Das Werk umfaßt 232 Blatt (122 Tafeln in einfachem und 55 Tafeln in Doppelformat) hoch 4°, mit erläuterndem Text. — Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis steht Interessenten auf Wunsch gratis zur Verfügung.



Smith Premier-Schreibmaschine

Vollkommenstes System der Gegenwart.
Grand Prix Paris 1900.

The Smith Premier Typewriter Co.
m. b. H., Berlin, Leipzigerstr. 23.

Centrale für Deutschland.
Kostenlose Probeführung ohne Kaufzwang.

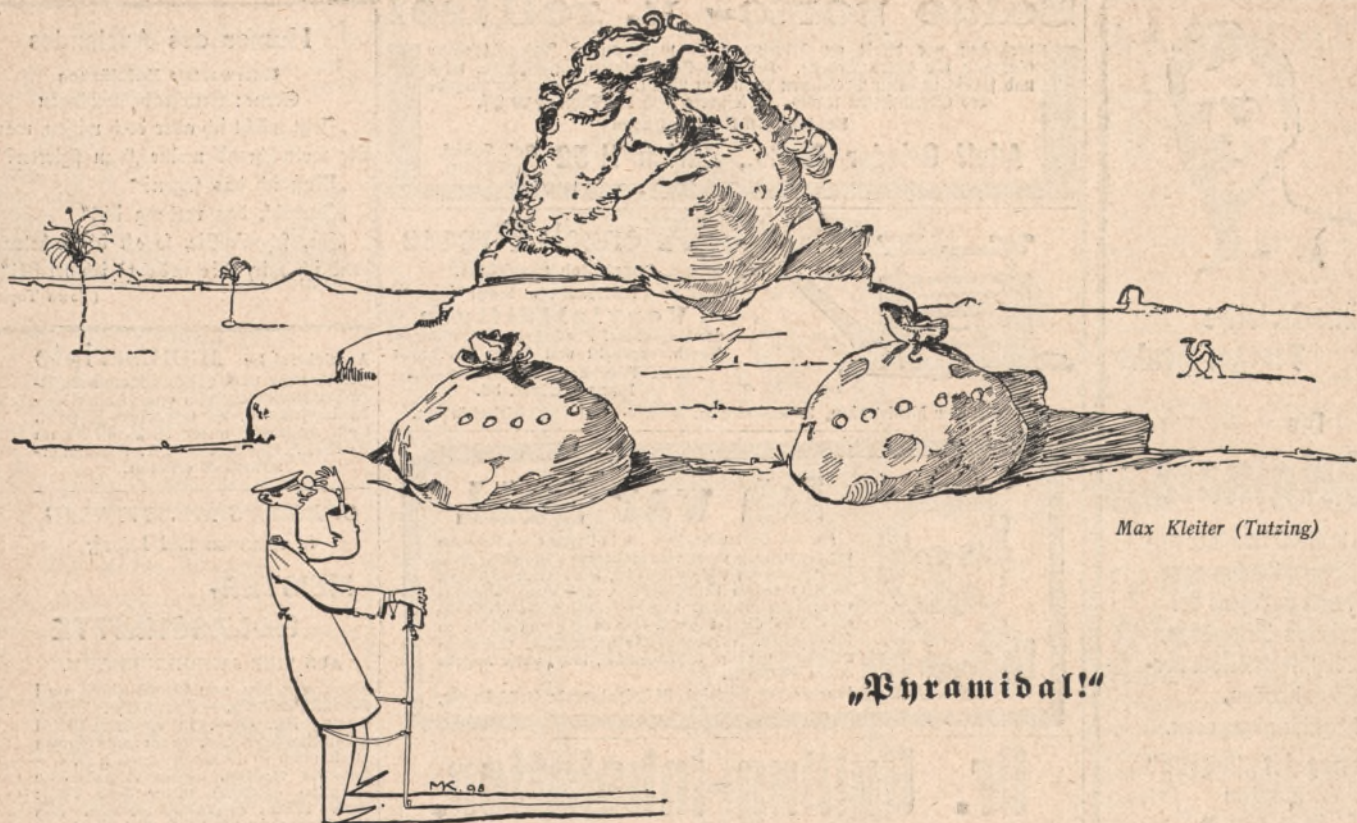
Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Max Kleiter (Tutzing)

„Pyramidal!“

Vatikanisches Lamento

Von Kassian Kluibenschädel, Tuifelemaler

(Der Papst hat Anstalten getroffen, um dem Pfründenwesen und den maßlosen Einkünften verschiedener Cardinäle, sowie anderer hoher Prälaten ein Ende zu machen.)

Geliebte Brüder und Schwestern, spitzet sorgsam euer geneigtes Ohr
und laßt euch sagen:
Uns wohllehrsamen Streitem der Kirche geht es nunmehr ganz
gewaltig an den Kragen!
Wie der Vogel im Haussamen, konnte vergnüglich von seinen
Pfründen leben bis dato
Die Hochwürdige Schaar der Kapitulare, Prälaten, Monsignori und
so mancher Porporato.
Des heiligen Vaters Sparsinn macht nicht einmal Halt vor des
Cardinalscollegiums Kirchenlichtern,
Auf diese Weise werden bald verschwinden die außerbaulichen Bäume,
Doppelfinne und Vollmondsgeichter.
Das sieht doch ein Blinder, daß unter ein paar hunderttausend
Lire jährlich

Ein Fürst der Kirche verhungern muß oder zum Mindesten
existieren kann schwerlich!
Leider erweist sich in neuester Zeit die allgemeine Frömmigkeit
als viel zu wenig,
Dahero sich auch schreibt die bedauerliche Ebbe in den Kassen des
Peterspfennig.
Doch wie kommen wir dazu, es zu büßen an unserer sterblichen
Hülle mühsam erworbenem Fette,
Daß der ††† Gottseibeius immer mehr die verruchte Menschheit
schlägt in seine Kette!
Auf, ihr gläubigen Schäflein, und thut uns auch fürderhin
für unseres Leibes Nothdurft schenken
Eure Sparkreuzer! Wir wollen dafür gelegentlich eurer
sündigen Seelen bei unserm Tischgebet gedenken!

